



Füsse des Mäusebussards, *Buteo buteo* (L.).



Fuss des Rauhfussbussards, *Archibuteo lagopus* (Brünn.).

Die Fänge der Raubvögel.

Von Dr. Carl R. Hennicke.

IV.

(Mit Schwarztafel V.)

Der Raufußbussard, *Archibuteo lagopus* (Brünn).

Der Lauf ist bis zu den Zehen befiedert, nur die Rückseite ist in einer Ausdehnung von 1 cm Breite nackt und genezt. Dieser nackte Streifen wird aber nur dann sichtbar, wenn die Federn auseinander gesträubt werden. Er ist oben mit ganz feinen nezförmigen Tafelchen besetzt, die nach unten zu immer gröber werden. Seine Farbe ist gelb. Die Federbekleidung ist meist kleinflechtig. Die Länge des Laufes beträgt 7—8 cm.

Die Zehen sind kurz, schwach, ihre Farbe ist hochgelb. Zwischen der äußeren und der Mittelzehe befindet sich eine kurze Spannhaut. Bedeckt sind die Zehen mit feinen, nezförmigen Tafelchen und auf ihrem Endgliede mit einigen umfassenden Quertafeln. Die Mittelzehe mißt mit der Kralle ungefähr 5,5 cm, die hintere ungefähr 5 cm, die äußere 3,7, die innere 5,2 cm.

Die Krallen sind scharf, ziemlich stark gekrümmt und schwarz von Farbe. Sie messen: an der Mittelzehe 2, an der Innenzehe 2,5, an der Hinterzehe 3, an der Außenzehe 1,3 cm.

Der abgebildete linke Fang stammt von einem in Finland erlegten Exemplar.

V.

(Mit Schwarztafel VI.)

Der Mäusebussard, *Buteo buteo* (L.).

Die Fänge sind verhältnismäßig schwach. Der Lauf ist vorn nicht ganz bis zur Mitte befiedert, hinten unbefiedert. Seine ganze Hinterseite und der unbefiederte Teil der Vorderseite ist mit in Reihen gestellten, großen, umfassenden Quertafeln besetzt, deren unterste auf der Vorderseite schmaler, aber wenig niedriger als die übrigen sind. Die Zahl der Schilder auf der Vorderseite schwankt sehr. So zeigt der eine der abgebildeten Fänge zehn, der andere dreizehn Schilder. An den Seiten und an der Zehenwurzel ist der Lauf genezt. Seine Länge beträgt ungefähr 7 cm.

Die Oberseite der kurzen und nicht sehr dicken Zehen ist bis gegen die Mitte oder noch weiter hinauf mit größeren Quertafeln bedeckt, deren Zahl auf der Mittelzehe zehn bis dreizehn, auf der Außenzehe sieben, auf der Innenzehe vier beträgt. Der übrige Teil der Zehen ist genezt. Die Länge der Mittelzehe beträgt ca. 3,5, die der Hinterzehe 1,8, die der Außenzehe 3, die der Innenzehe 2,5 cm. Die äußere Zehe ist durch eine kleine Spannhaut bis zum ersten Ge-

lenk mit der mittleren verbunden. Die Farbe des Laufes und der Behen ist gelb. Die Krallen sind schwarz oder auch (bei sehr hellen Exemplaren) licht gefärbt, ziemlich groß und scharf, aber nicht sehr stark gekrümmt. Die der Innenzehe mißt ca. 2,5, die der Mittelzehe 1,8, die der Hinterzehe fast 3 cm.

Die beiden Vögel, deren Fänge auf beiliegender Tafel abgebildet sind, wurden in Finnland erlegt.

Beitrag zur Magenfrage „nützlicher“ Vögel.

Von Fr. Lindner.

Der nicht nur seinen Fachgenossen und akademischen Hörern, sondern auch den Lesern unserer besten deutschen belletristischen Zeitschriften durch seine trefflichen, oft mit köstlichem Humor gewürzten Schilderungen tierischen Lebens wohlbekannte Leipziger Zoologe Professor William Marshall erzählte einst in einem seiner Vorträge, wie er auf der Insel Korfu einem jungen Burschen Vorhalt darüber gemacht habe, daß derselbe mit südländischer Herzlosigkeit eine Menge unserer beliebtesten und nützlichsten Singvögel — und zwar waren es Gartengräsmücken, die er als erwürgte Beute in der Hand hielt — getötet habe. Die Antwort des Korfioten lautete: In Korfu fängen diese Vögel nicht, wohl aber wären sie schädlich, da sie die Feigen und anderes schmackhaftes Obst plünderten. Der Herr Professor bestritt die letztere Behauptung, mußte sich aber, wie er eingestand, zu seiner Verwunderung von ihrer Richtigkeit sogleich überzeugen lassen, indem der Vogelmörder den Mageninhalt jener Grasmücken vorwies und seinem Tadler die Feigenplünderer selber „bei der Arbeit“ zeigte. Wäre Herr Professor Marshall in seinen Knabenjahren ein ebenso „böser Bube“ gewesen, wie jener Korfiote — und wie der Schreiber dieser Zeilen, der seiner Vogelfängerei so manche interessante Beobachtung verdankt, dann wäre ihm die seine Schützlinge so arg kompromittierende Berichtigung seitens des Korfioten erspart geblieben.

Da neuerdings von verschiedenen ernstern Forschern, wie Prof. Dr. G. Rörig-Berlin, C. Voos, J. Thienemann, W. Baer und D. Uttendörfer u. a., der Nahrung der Vögel wieder besondere Aufmerksamkeit gewidmet worden ist, teils aus rein wissenschaftlichen Beweggründen, teils zu praktischen Zwecken, d. h. um zu einem begründeten Urteil über den relativen Schaden oder Nutzen gewisser Vogelarten zu gelangen, so dürften nachfolgende Beobachtungen über die Nahrung einiger Arten, die allgemein zu den nützlichsten gerechnet werden, nicht ohne Interesse sein. Wenn durch meine Mitteilungen der bisherige gute Ruf und Ruhm der „Nützlichkeit“ dieser Arten freilich stark erschüttert wird, so halte ich mich doch dazu für verpflichtet. Denn einmal steht dem Schaden, den diese Vögel anrichten, ein größerer Nutzen gegenüber, sodaß selbst diejenigen, die keinen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatschrift](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Hennicke Carl Rudolf

Artikel/Article: [Die Fänge der Raubvögel. 73-74](#)